

Treffen zwischen Consulta und Autonomiekonvent heute in Trient

## **KONSENS ÜBER DIE NEUAUSRICHTUNG DER REGION UND DIE STÄRKUNG DER ROLLE DER GEMEINDEN INNERHALB DER JEWEILIGEN LANDESPOLITIK**

Heute Vormittag hat beim Präsidium der „Consulta per la riforma dello Statuto“ ein Treffen zwischen den Spitzenvertretern der beiden Gremien stattgefunden, die sich mit der Ausarbeitung des Abschlussdokuments zur Reform des Sonderstatuts für Trentino-Südtirol befassen. Für die Consulta waren der Präsident, Giandomenico Falcon, und der Vizepräsident, Jens Woelk, für das Autonomiekonvent der Präsident, Christian Tschurtschenthaler und die beiden Vizepräsidentinnen, Edith Ploner und Laura Polonioli, anwesend. Im eineinhalbstündigen Treffen haben sich mehrere Konsenspunkte herauskristallisiert. Deutliches Einvernehmen gab es insbesondere in Bezug auf zwei Themenbereiche: die Neuausrichtung der Rolle der Region und die Stärkung der Rolle der Gemeinden innerhalb der jeweiligen Landespolitik. „Unser Auftrag ist nicht, das dritte Statut aufzusetzen“, betonte Präsident Tschurtschenthaler, „sondern das bestehende, also jenes aus dem Jahr 1972 zu aktualisieren, d. h. den heutigen und künftigen Erfordernissen anzupassen. Heute Vormittag wurde die Präambel angesprochen, die sich auf den Pariser Vertrag und das Gruber-Degasperi-Abkommen stützt. Auch das Thema der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der Europaregion muss im Sonderstatut Niederschlag finden. Thematisiert wurden ebenso unsere Gemeinden und die Region. Wir sind der Ansicht, dass die Region einer Neuausrichtung bedarf und das Autonomiekonvent und die Consulta sich darüber austauschen und diesbezüglich zusammenarbeiten sollten. Je mehr Autonomie wir haben, desto besser ist das.“ Präsident Falcon unterstrich seinerseits den „gemeinsamen Wunsch, die Region als eine Ressource zu betrachten, die den beiden Provinzen zur Verfügung steht. In Bezug auf die Zuständigkeiten sagte Falcon: „Ich bin mit dem Präsidenten Tschurtschenthaler einer Meinung. Wir sind der Ansicht, dass wir für unser Land umso besser arbeiten können, je mehr Zuständigkeiten wir übernehmen können.“ Wir streben in all jenen Bereichen die Selbstverwaltung an, in denen es keine offensichtlichen Gründe dagegen gibt. Die übertragenen Zuständigkeiten könnten primäre Zuständigkeiten werden und die derzeitigen primären Zuständigkeiten könnten erweitert werden (beispielsweise die Bereiche Umwelt, Bildung, Kultur).“ Auch die Vizepräsidentin Polonioli erwähnte in Bezug auf die Präambel die Europaregion und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. „Mit Bezug auf die Gemeinden“, sagte sie, „möchten wir Südtiroler die Grundsätze der Subsidiarität, der Angemessenheit und der notwendigen Stimmigkeit zwischen Aufgaben und finanziellen Ressourcen im Sonderstatut festschreiben. Innerhalb der Arbeitsgruppen des Autonomiekonvents herrschen zwar unterschiedliche Ansichten darüber, wie dieses Thema seinen Weg in das Dokument finden soll, jedoch weitgehender Konsens über die Grundsätze. Wir werden versuchen bis Ende des Autonomiekonventsmandats, also am 15. Juni, ein möglichst einvernehmliches Dokument vorzulegen.“ In Bezug auf die Sprachminderheiten und insbesondere die ladinische Sprachminderheit unterstrich die Vizepräsidentin, Edith Ploner, die Konsenspunkte mit der „Consulta per la riforma dello Statuto“ und hauptsächlich die Zustimmung zu der von Vizepräsident Woelk genannten kulturellen und sprachlichen Einheit der Ladiner. Vizepräsident Woelk bestätigte das Einvernehmen mit Edith Ploner und fügte hinzu, dass diese Öffnung auch die Fersentaler und die Zimbern einschließen sollte. In diesem Zusammenhang erinnerte er an die drei den Sprachminderheiten gewidmeten Veranstaltungen, die der für Anfang September geplanten Autonomieveranstaltung vorausgehen. Nach der Pressekonferenz um 14.00 Uhr in der „Sala Aurora“ am Sitz des „Consiglio delle Autonomie Locali di Trento“ trafen die Spitzenvertreter der beiden Gremien mit den Mitgliedern der „Consulta“ zusammen. An der lebhaften Diskussion beteiligten sich Rodolfo Borga, Maurizio Fugatti, Lucia Maestri, Matteo Cosulich, Giuseppe Detomas, Walter Viola, Barbara Poggio, Lorenzo Baratter,

Donata Borgonovo Re, Laura Ricci, Arrigo Dalfovo. Der Konventspräsident verteilte anschließend allen Mitgliedern der Consulta die von den Arbeitsgruppen des Forums der 100 erstellten Dokumente, die vergangenen Freitag dem Autonomiekonvent vorgelegt wurden. Einige Mitglieder der „Consulta“ erkundigten sich über den Einfluss dieser Ergebnisse auf das Abschlussdokument des Südtiroler Autonomiekonvents. Besonderes Interesse zeigten die Mitglieder der „Consulta“ für die Vorgangsweise von „Consulta“ und Autonomiekonvent, um zu dem laut Gesetz vorgesehenen gemeinsamen Abschlussdokument zu gelangen. Neben der direkten Zusammenarbeit zwischen „Consulta“ und Autonomiekonvent, ist es Aufgabe der Politik, zu entscheiden, wie die Arbeit der beiden beratenden Gremien auf einen gemeinsamen Nenner gebracht wird.

<https://www.riformastatuto.tn.it/>

<https://www.facebook.com/riformastatutotrento>

<https://twitter.com/riformastatuto>

@riformastatuto

@riformastatutotrento

#riformastatuto #iopartecipotn #consultatn